

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Erbblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Verlag:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis:
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 108.

Donnerstag, 11. Mai 1905. abends.

58. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger f. d. Post 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 85 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Nach Monatsabonnements werden angenommen.

Anzeigen-Kontingente für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Verlags-Adresse: Goethe-Strasse 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Auktion.

Sonnabend, den 13. d. Mts., vorm. 10 Uhr

kommt in der Hausflur des hiesigen Rathhauses 1 Schreibtisch gegen sofortige Bezahlung öffentlich zur Versteigerung.

Riesa, den 11. Mai 1905.

Der Vollstreckungsbeamte des Rates der Stadt Riesa.
Schubert.

Feuerwehr betreffend.

Dieserigen Mannschaften der Pflichtfeuerwehr, welche das 35. Lebensjahr vollendet haben, sowie diejenigen älterer Jahrgänge, welche noch im Besitze von Uniformstücken

sind, werden hierdurch aufgefordert, dieselben nächsten Freitag, den 12. Mai, abends 7 Uhr am Feuerwehrdepot abzugeben.

Der Vorsitzende des Feuerlöschvereins.
Bretschneider.

Mit Genehmigung der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain wird der Kommunikationsweg von Oelsig nach Jahnishausen wegen Aufbringung von Massenschutt vom 12. bis mit 18. Mai dieses Jahres für den Fahrverkehr gesperrt und letzterer inzwischen über Pausitz verwiesen.

Das unbefugte Befahren des gesperrten Weges wird nach § 366¹⁰ des Reichsstrafgesetzbuches bestraft.

Oelsig, am 10. Mai 1905.

Der Gemeindevorstand.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 11. Mai 1905.

— Se. Majestät der König von Sachsen, dem der Regierungspräsident von Oberbayern, der sächsische Gesandte in München und der bayrische Gesandte in Dresden und die Herren des Ehrendienstes bis zur Landesgrenze entgegengefahren waren, traf gestern nachm. 4^{1/2} Uhr auf dem Hauptbahnhof in München ein, wo ihn der Prinzregent mit den Prinzen, die im aktiven Heeresdienst stehen, dem Ministerpräsidenten v. Bodenwils, den obersten Hofkammern, dem Bürgermeister und dem Vorstande des Gemeindevorstandes erwartete. Auch Prinz Ernst von Sachsen-Meiningen war auf dem Bahnhof anwesend. Beim Eintreffen des Juges ertönten Salutsschüsse, die Kapelle der Ehrenkompanie spielte: „Hell dir im Siegertranz“. Nach äußerst herzlicher Begrüßung schritten der König und der Prinzregent gemeinsam die Front der Ehrenkompanie ab, worauf ein Paradezug folgte. Nach Vorstellung der beiderseitigen Gefolge fuhr der König und der Prinzregent im offenen Wagen, geleitet von einer Eskadron Jäger zu Pferde, vom Publikum mit lebhaftem Hochrufen begrüßt, zur Residenz, wo zum Empfang die übrigen Prinzen und Prinzessinnen anwesend waren. — Bei der stattgehabten Postafel hieß in dem Trinkspruch, welchen der Prinzregent ausbrachte, den König von Sachsen willkommen, danke ihm für die Ehre seines Besuches, knüpfte an die bestehende Verwandtschaft der Häuser Wettin und Wittelsbach an und wünschte dem König als hohen Verbündeten eine lange und gesegnete Regierung. König Friedrich August erhob sich unmittelbar darauf, dankte dem Prinzregenten zunächst für den glänzenden, herzlichen Empfang, den er und die Stadt München ihm bereitet haben. Die von alters her bestehende Freundschaft seines Hauses mit der Königl. Familie zu erhalten und noch fester zu knüpfen, werde sein Verlangen sein. Der König sprach ferner dem Prinzregenten seinen Dank für die Verleihung des 15. Infanterie-Regiments der bayerischen Armee aus, der nunmehr anzugehören ihm eine hohe Ehre sei. Der König schloß seinen Toast mit einem Hoch auf den Regenten und das Königl. Haus Bayern.

— Wie wir aus bester Quelle erfahren, hat das Reichspostamt in Aussicht genommen, bei den im Herbst stattfindenden Erweiterungen des Nachbarortverkehrs auch zwischen Gröba und Riesa die „Orts-Posttage“ einzuführen.

— Gestern vormittag wurden die Posten des Gasthofes zum goldenen Adler in Heyda geschlossen, weil z. B. kein schantberechtigter Wirt vorhanden ist. Im übrigen ist der gen. Gasthof seit Jahresfrist bereits in dritter Hand.

— Am 15. Mai wird in Riesa bei Müllnitz eine mit der Posthilfsstelle vereinigte Telegraphenanstalt und öffentliche Fernsprechstelle in Wirksamkeit treten. Die neue Telegraphenanstalt, die im Telegrafenverkehr die Bezeichnung Riesa (Amtsh. Großenhain) führen wird, ist zugleich Unfallmeldestelle.

— Vor kurzem sind 10 Jahre vergangen, seitdem das erste deutsche Kriegsschiff den Kaiser-Wilhelm-Kanal, der die Ost- und Nordsee verbindet, durchfahren hat. Es war am 22. April 1895, als Prinz Heinrich von Preußen an Bord des „Holla“ den Kanal passierte, dessen feierliche Eröffnung am 30. Juni 1895 in Gegenwart des Kaisers und einer internationalen Flotte (darunter 53 fremde Kriegsschiffe) erfolgte. Der Kaiser-Wilhelm-Kanal ist entgegen dem alten Eiderkanal, der bei seiner geringen Tiefe nur kleinen Schiffen die Durchfahrt gestattete, ein den großen Handels- und Kriegsschiffen zugänglicher Seekanal, der nur

an den Enden mit Schleusen zur Ausgleicheung der Flut-schwankungen versehen ist. Der Bau wurde für 156 Millionen Mark in den Jahren 1887 bis 1895 ausgeführt. Erfreulich ist es, daß in dem zehnjährigen Bestehen des Kanals seine Verkehrsentwicklung sich von Jahr zu Jahr günstiger gestaltet hat. Im Rechnungsjahre 1904 auf 1904 konnte zum ersten Male ein Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben verzeichnet werden, und dieses Verhältnis scheint nun für die Zukunft gesichert zu sein. Denn auch im Rechnungsjahre 1904 auf 1905 haben die Einnahmen mit 2 581 129,48 Mk. (gegen 2 411 583 Mk. im Vorjahre) eine Höhe erreicht, die einen Ueberschuß sichert. — Deutsche Kriegsschiffe haben in großer Zahl den Kanal passiert, und ihre Durchfahrt hat sich stets glatt vollzogen. Bereits im ersten Jahre, am 20. September 1895, passierte ohne jegliche Störung die gefasste „Brandenburg“-Division den Kanal, und ebenso glatt verließen die zahlreichen Durchmärsche der gesamten aktiven Schlachtschiff-Flotte. In den hohen Verwaltungsstellen des Kanals sind Veränderungen nicht eingetreten. Das Beamtenpersonal ist in den letzten 9 Jahren von 299 auf 349 gestiegen, das Arbeiterpersonal von 626 auf 799. Im Rechnungsjahre 1903 auf 1904 waren vorhanden 2 Oberlotsen und 91 Lotsen. Unfallfürsorge, Krankenfürsorge, Wohnungsfürsorge fanden entsprechende Berücksichtigung.

— Folgendes Wild und Geflügel hat im Monat Mai in Sachsen Schonzeit: Rot- und Damwild, Goshwilt, weibliches Rehwild und Rehfalber, Rehböcke, Dachs und Hase, Rebhühner, Enten, Auer-, Wild- und Fasanenhennen, Haselwild und Wachteln. Vom 15. Mai bis Ende Juni ist Schonzeit für Schnepfen, Trappen, wilde Schwäne und sämtliches Sumpf- und Wassergeflügel. Nur wilde Gänse und Fischreiher dürfen geschossen werden. Für den Weidmann tritt Mitte Mai eine Ruhezeit ein. Doch bereits am 1. Juli beginnt wieder die Abschusszeit für männliches Edel- und Damwild, sowie für Rehböcke und wilde Enten. Schwarzwild, Raubjagetierte, Raubvögel, einschließl. Würger, Raben, Krähen, Elstern, Dohlen, Hähnen und wilde Tauben, sind das ganze Jahr über der Verfolgung preisgegeben und können von Jagdberechtigten stets geschossen und gefangen werden.

— Ungeachtet der wiederholten Hinweise werden immer noch häufig aus Postkarten, Postanweisungen und Kartenbriefen die Wertzeichenstempel ausgehauen und zur Frankierung von Postsendungen benutzt. Dies ist unzulässig. Derartige Sendungen werden als unfrankiert behandelt und dementsprechend mit Strafporto belegt. In einigen Ländern des Auslandes (z. B. Dänemark und Großbritannien) ist die Verwendung von ausgehauenen Wertzeichenstempeln zugelassen und insoweit gehen daher aus diesen Ländern derartige frankierte Sendungen ab und zu einmal in Deutschland ein. Aber selbst im Verkehr mit diesen Ländern ist die Frankierung mit Wertzeichenstempeln bei Sendungen aus Deutschland nicht gestattet; die Bestimmungen des Auslandes sind stets maßgebend. — Die verborgenen ungestempelten Postkarten, Postanweisungen und Kartenbriefe werden bekanntlich an jedem Postschalter und in beliebiger Zahl ohne weiteres gegen Zahlung von je 1 Pfg. für das Stück umgetauscht, so daß hier auch gar kein Anlaß zum Ausschneiden der Wertstempel vorliegt.

* Gröba, 10. Mai. Gestern abend fand von 8 Uhr ab im Sitzungszimmer des Gemeindevorstandes öffentliche Gemeindevorstandssitzung statt, in welcher es sich hauptsächlich um die Vergebung der Bauarbeiten für das Gaswerk handelte. Daß die Bevölkerung großes Interesse an den Sitzungen des Gemeindevorstandes nimmt, zeigt der

fast in jeder Sitzung gutbesetzte Zuschauerraum; am meisten zeigte sich das Interesse wieder am heutigen Abend, da ein solch wichtiger Punkt zur Tagesordnung stand, denn der Zuschauerraum war von Zuhörern fast überfüllt. Mit der Mitteilung, die übrigens schon bekannt gegeben wurde, daß die Einbeziehung der früher erwähnten Rittergutsparzellen in den Gemeindebezirk Gröba von der K. Amtshauptmannschaft mit dem Bezirksausschusse genehmigt worden sei, eröffnete der Herr Gemeindevorstand die Sitzung. Dann teilte derselbe mit, daß die feinerzeit für die Baulichkeiten zum Gaswerk eingegangenen Kostenschätzungen von der Firma Kropold u. Kurtig, welche das Gaswerk ausführt, geprüft und von dieser wieder zurück gelangt sind und zwar mit dem Bemerkten, daß es rätlicher erscheine, die Ausführung des Baues der Teer- und Ammoniakwassergruben und des Gasbehälterfundaments vorläufig von der Vergebung auszuschließen. Der Bau- und der Gasanstaltsausschuß haben gemeinsam beschlossen, in diesem Sinne dem Gemeindevorstand Vorschlag zu machen und weiter bezüglich des Baues des Betriebsgebäudes und des Beamtenwohnhauses die Herren Gellhaar-Gröba, Linke und Jänder-Riesa, zur engeren Wahl zu stellen. Die Schlosser-, Tischler-, Klempner- u. Arbeiter getrennt zu vergeben, wie von einem Gemeindevorstandsmitgliede angeregt ward, wurde von den Ausschüssen als nicht angängig erachtet, es solle vielmehr nur dem Bauausführenden zur Pflicht gemacht werden, hiesige Handwerksmeister bei Vergebung der Arbeiten zu berücksichtigen, wenn deren Preise der Mittelklasse sich nähern und der Bewerber leistungsfähig ist. Die diesbezüglichen Bewerbungen sollen vorher in den Ausschüssen zur Vorlage kommen. Der Gemeindevorstand beschloß, vorläufig nur das Betriebsgebäude und das Beamtenhaus zu vergeben. Die Kostenschätzungen der einzelnen Bewerber lauteten bei Hinzurechnung der Schlosser-, Maler-, Tischler- u. Arbeiter wie folgt: Laube-Gröba 32 849 Mk., Gellhaar-Gröba 29 764 Mk., Linke-Riesa 28 044 Mk., Obenaus-Gröba 28 932 Mk., Jänder-Riesa 28 282 Mk., Helm-Riesa 28 205 Mk., Rißke-Riesa 27 138 Mk., Schneider-Riesa 26 668 Mk. Von diesen sind, wie oben erwähnt, die Herren Gellhaar, Linke und Jänder zur engeren Wahl gestellt worden. Nach dieser Mitteilung der Ausschüsse beschloß der Herr Gemeindevorstand eine von einer Anzahl hiesiger Handwerksmeister unterzeichnete Eingabe, in der gebeten wird, die Arbeiten getrennt zu vergeben oder wenigstens den Bauausführenden zu veranlassen, daß dieser Gröbaer Handwerksmeister berücksichtigt. Der Herr Vorstand erläuterte die Gründe, die die Ausschüsse zu ihrem Beschlusse geführt haben. Nach einiger Debatte ergab vorgenommene schriftliche Abstimmung über den ersten Teil der Eingabe Stimmengleichheit, in zweiter Abstimmung, die sich somit nötig machte, Ablehnung des ersten Teiles der Eingabe mit 12 gegen 3 Stimmen. Des Gesuches zweiter Teil deckte sich ziemlich mit dem oben erwähnten Beschlusse der Ausschüsse. Auch dieser zweite Teil der Eingabe wurde abgelehnt und die Beschlüsse der Ausschüsse gutgeheißen. Bezüglich des weiteren Vorschlags des Bauauschusses, die Bewerber Gellhaar, Linke und Jänder zur engeren Wahl zu stellen, sprach Herr Hammschlag sich dahin aus, daß er im Bauauschusse dagegen gewesen sei, da er auch den billigsten Bewerber zur engeren Wahl gestellt sehen wollte. Doch blieb es schließlich bei den drei Genannten und bei der ersten Abstimmung erhielt Gellhaar 2, Linke 5 und Jänder 7 Stimmen. Bei der zweiten Abstimmung, bei der nur die beiden letzteren in Frage kamen, erhielt Linke 7 und Jänder 8 Stimmen. Bestimmend ist somit der Bau des Betriebsgebäudes und des Beamtenwohnhauses übertragen. Gegen Beschluß der